

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 64.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag 7. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf die Ministerialverfügung vom 14. Mai d. J., betreffend die Dienstvorschrift über Marschgebühren bei Einberufungen zum Dienst und bei Entlassungen, (Reg.-Bl. S. 89) angewiesen, die den Gemeinden durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 15. März 1887 für den Handgebrauch der Gemeindepfleger besonders überwiesenen Exemplare der Nummer 8 des Regierungsblattes für 1887 zu ergänzen und binnen 8 Tagen Vollzugsbericht zu erstatten.

Den 6. Juni 1890.

R. Oberamt. Ott, A.-B.

Der deutsche Handwerkeritag

ist in Berlin wieder zusammengetreten, um über die Lage des Handwerks zu beraten und Vorschläge zur Abhilfe zu machen, eine Vertretung der Versammlung ist auch vom Kaiser geworden, welcher dem deutschen Handwerk seine warme Sympathie zugesichert hat. Das Handwerk von heute läßt sich bereits in zwei Teile zerlegen: dem einen fehlt zur Fabrik nur noch der Name, der andere ist das Kleinhandwerk und vor allem das Letztere ist es, welches übel dran ist. Erfreulich ist es, daß auch die erstgenannten Handwerksbetriebe sich mit den zuletzt genannten solidarisch erachten und an der alten Benennung festhalten, die ein Ehrenname ist und oft viel mehr in sich schließt, als die Bezeichnung „Fabrik“, die heute in gar zu vielen Fällen schon zur Anwendung gelangt, für die sie nicht im entferntesten, oder doch nur wenig paßt. Womit das Gesamthandwerk heute zu kämpfen hat, das sind drei Punkte: Zuerst mit der Konkurrenz, welche die Großbetriebe bereiten, durch welche für manche Gewerbe die Neuanfertigung von Waren ganz unmöglich wird, dann mit der Konkurrenz, welche von Gewerksgeossen bereitet wird, die um jeden Preis arbeiten, mag die Ware schließlich sein, wie sie will und endlich mit der zu geringen Teilnahme des Publikums, das zu oft einen guten Verdienst dem Handwerk entzieht und ihn dem Großbetriebe zuwendet, es bei der Barzahlung, die Großbetriebe gegenüber ganz selbstverständlich ist, an manchem fehlen läßt und endlich sich mit gar zu großer Vorliebe am Preisdrücken beteiligt, eine Manie, die es Großbetrieben gegenüber gar nicht anzuwenden wagt. Das sind alles Thatsachen, von denen sich nichts abstreiten läßt und allein eine Besserung in diesen Punkten kann auch nur einen Handwerksaufschwung herbeiführen. Was sonst vorgeschlagen wird, sind nur Trugmittel, die im Grunde genommen alles so lassen, wie es war.

Die Konkurrenz der Fabriken und Großbetriebe läßt sich abwenden, freilich in den meisten Fällen nur auf Grund von Vereinigungen der Handwerksmeister, durch welche wenigstens für einzelne Fabrikate billigere Produktion durch maschinellen Betrieb oder billigerer Bezug des Rohmaterials ermöglicht wird. Aber nötig wird hier stets eine verstärkte Teilnahme des Publikums sein, es muß entschieden mit dem gar nicht so selten auftauchenden Satze gebrochen werden, daß man größere Aufträge auch einer größeren Firma übertragen muß. So wird der Großbetrieb immer und ewig das Fett abschöpfen

und dem Handwerke bleibt trotz aller Anstrengungen das Nachsehen. Und das Publikum hat doch in so außerordentlich vielen Fällen von dieser Handlungsweise absolut keinen anderen Vorteil, als den, sagen zu können, ich habe dort und dort gekauft. Diese Klame hat wenig Wert, die Hauptsache ist, daß die Ware gut und preiswert ist. Gerade die besser situierten Klassen der Gesellschaft müssen sich dem Handwerk wieder zuwenden, denn es giebt gar keine praktischere Sozialpolitik als die Kräftigung von Handwerker und Bauer. Das sind die breiten Schichten, welche den Ball gegen Umwälzungen bilden und ihnen muß nicht mit schönen Worten, sondern mit klingendem Gelde geholfen werden. Daraus ändert sich mit einem Schlage die ganze Stellung des Handwerks.

Es ist leider eine traurige Thatsache, daß das Handwerk die schwersten Wunden durch eigene Gewerksgeossen erhalten hat. Alle Konkurrenz der Großbetriebe hat nicht so viel geschadet, wie die Pflückerkonkurrenz, die Konkurrenz von Personen, denen es nur um einen augenblicklichen Ertrag zu thun war und die gar nicht berechneten, ob sie dauernd ihre Geschäftsprinzipien würden aufrecht erhalten können. Manchmal haben diese Elemente wohl geglaubt, in der That auf diese Weise ein Geschäft machen zu können, oft genug aber auch war die Triebfeder kleinlicher Neid und häßliche Eucht, dem Kollegen unter allen Umständen etwas abzugagen. Das ist dann wohl gelungen, aber der Schade für die eigene Person ist auch nicht ausgeblieben. Nicht immer, aber meist, waren diese Konkurrenten jüngere Leute, denen der richtige Ueberblick fehlte und die da glaubten, mit hundert Thälern die Welt erobern zu können. Es darf und soll ja niemandem die Gelegenheit verwehrt werden, sich selbständig zu machen, aber auf einen regelrechten Betrieb sollte doch gehalten werden. Vor allem aber empfiehlt sich, daß nur der wirklich Meister ist, der wirklich sein Fach gelernt hat. Das Establishieren nach unterbrochener Lehrzeit und ein paar Jahren Gehilfenzeit müßte ein Ende nehmen. Guttes heraus kommt dabei fast niemals.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wd. Nagold. Verschönerungsvereinsfrage. Dem Beschlusse der letzten Plenar-Versammlung gemäß wurden heuer 2 neue Anlagen hergestellt: 1. Die Anlage „Luginstand“ mit 3 Ruhebänken auf der Höhe des „Steinberg“, 200 Schritte vom Stadtwald Ziegelberg entfernt, in einem Föhrenwäldchen neben den dortigen Feldern. Man genießt hier die entzückendste Aussicht nicht bloß auf unsre Stadt, sondern auch in unsre Hauptthäler und über diese hinweg auf ferne Höhen bis in den badischen Schwarzwald. Wer nicht gerne den steilern neuhergestellten Fußweg durch den Ziegelberg-Wald hinaufsteigt, besucht diese Anlage in der Weise, daß er auf der Steige nach Bollmaringen auf halber Höhe rechts nach dem Feldweg, „Rumpelsteige“ genannt, abfährt und hier solange aufsteigt, bis ihn der erste Wegweiser auf einen Fußweg zunächst zu einer Ruhebank und von dort weiter zur Anlage „Luginstand“ führt. Will man aber zugleich auf dieser Tour eine überraschende Fernsicht auf einen langen Streifen unsrer schwäbischen Alb genießen, so steigt man von diesem ersten

Wegweiser auf der Rumpelsteige noch 180 Schritte höher, wo dann ein zweiter Wegweiser uns auf einem zweiten Fußweg zunächst wieder auf eine schattige Ruhebank und von da gleichfalls zur Anlage „Luginstand“ führt. Von dieser aber führt uns ein neuer Fußweg durch den Stadtwald Ziegelberg an mehreren schattigen Ruhebänken vorüber gegenüber von Herrn Fabrikant Sannwald's Fabrik, hinab auf die Thalstraße Nagold-Ipselshausen. 2. Statt des bisherigen schlechten sogenannten „alten Steigs“ führt uns jetzt auf die Höhe des Stadtwalds Galgenberg unmittelbar vom „Pavillon“ aus ein neu mit Holztreppchen hergestellter Fußweg mit einer Reihe von Ruhestationen für Leute mit Atmungsbeschwerden. Dieser Fußweg mündet dann in einem Ebene und Abhang scheidenden Holz-Abfuhrweg, auf dem man schließlich in einen alten grasigen Fußweg, sodann zu der fernliegenden Anlage im Hang des hinteren Kohlplattenberg, und von dieser über Holztreppchen hinab vorwärts zu dem Steg und der Ruhebank bei der, vom Volke „Jakobsbrunnen“ getauften, Waldquelle gelangt. Weiter wurden verschiedene neue Bänke im Galgenberg und Badwald angebracht, und der beliebte, aber bisher schwierig zu findende, Waldweg nach Rohrdorf und Walddorf durch Weiserlöschchen innerhalb des Stadtwalds Buch kenntlich gemacht. Für eine Fortsetzung solcher einfachen Täfelchen durch Wald und Feld von Rohrdorf und Walddorf sorgt vielleicht ein gemeinnützig gefinnter Einwohner von Rohrdorf oder Walddorf. Alle diese Neuschöpfungen des hiesigen Versch.-Vereins werden hiemit zahlreicher Benützung, aber auch gelegentlicher Beschätzung empfohlen.

Freudenstadt, 3. Juni. Vom 8. bis 10. d. M. soll hier der württ. Brauertag gehalten werden. Zur Teilnahme an allen Festlichkeiten haben sich bis jetzt 80 auswärtige Mitglieder des Brauerbundes angemeldet. Von seiten der Stadt wird eine Ehrenpforte errichtet.

Stuttgart, 4. Juni. Heute vormittag nahm der König die Parade der Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison (8 Bataillone Infanterie, 3 Cav.-Regimenter, 1 Abteilung Artillerie und Train) auf dem Cannstatter Wasen ab. Später fand auf dem Rosenstein ein militärisches Frühstück statt.

München, 3. Juni. Das Befinden v. Luz ist besorgnisserregend.

Coblenz, 2. Juni. Man schreibt der „Fr. Ztg.“: Eine schlimme Nacht liegt hinter uns, eine Nacht, die mit einem Schlage fast alles in Berg und Flur vernichtet hat. Kirchen, Rüsse, Bohnen, Gurken und Reben sind erstoren. Die Nachrichten, die heute Morgen hier, aus dem Nassauischen, dem Mosel-, Ahr- und Westthale, sowie vom Hundsrücken und der Eifel eingegangen sind, lauten übereinstimmend sehr betäubend.

Fürst Bismarck auf Besuch. Der Fürst und die Fürstin Bismarck, die beiden Grafen und die Gräfin Wilhelm Bismarck, sowie Geheimrat Bucher und Dr. Chrysander sind Dienstag mittag mittels Extrazuges von Friedrichsruhe in Hamburg angekommen, wo sie vom Bürgermeister und Senatoren empfangen wurden. Der Fürst trug die Kürassieruniform mit dem Stahlhelm. Die Fahrt ging in zehn Tagen durch die jubelnde Menge zum Freihafen, der eingehend besichtigt wurde. Darauf fand ein Mittagmahl bei dem Bürgermeister Peterfen statt, auf welchem der Fürst auf gute Nachbarschaft

mit Hamburg trank. Unter lauten Ovationen erfolgte die Rückreise nach Friedrichsruhe.

Kaiser Wilhelm antwortete den Vertretern des deutschen Sonntagstages auf die Ueberreichung der Immediatengabe, nachdem er die Herren huldvoll begrüßt. Folgendes: „Ich und meine Regierung haben wiederholt unsere Sympathie für den Handwerkerstand kundgegeben und können dies heute nur wiederholen. Mit Interesse verfolge ich die Bewegung des Handwerkerstandes, und es ist mein innigster Wunsch, daß das Handwerk wieder auf den Boden gelange, welchen es früher inne hatte.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachrichten Königsberger Blätter, der Kaiser habe dort eine Begegnung mit dem Zaren angekündigt, für erfunden.

Berlin, 2. Juni. Die meisten Abendblätter besprechen den Rücktritt des Ministers v. Luz und anerkennen die hervorragenden Verdienste des Ministers. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Minister v. Luz leistete auch dem weiteren Vaterlande in oft schwierigen Zeiten und Verhältnissen nach allen Seiten hin so hervorragende Dienste, daß ihm nicht nur der Dank des Heimatlandes, sondern aller patriotisch empfindenden Kreise des deutschen Volkes sicher ist.

Berlin, 4. Juni. Das Zustandekommen der Sperrgesetz-Vorlage in dieser Session gilt für ziemlich ausgeschlossen.

Berlin, 4. Juni. Die Arbeiterschutzkommission beschloß: Die den Arbeitern zu gewährenden Ruhe beträgt für jeden Sonntag oder Festtag mindestens 30, für Weihnachten, Ostern oder Pfingsten 60, in sonstigen Fällen für zwei aufeinanderfolgende Sonntage und Festtage 48 Stunden. Die Ruhezeit hat am vorhergehenden Werktag frühestens um 6, spätestens um 12 Uhr abends zu beginnen.

Berlin, 5. Juni. Der Katholikentag wird nunmehr bestimmt vom 24.—27. August in Coblenz abgehalten.

Wegen eines gehässigen Artikels der „Kraztg.“ hat der Fester Schützenverein, der einen Gesamtausschlag nach Berlin zum großen Bundeschießen geplant hatte, davon Abstand genommen. Die „N. Allg. Ztg.“ bedauert in einer halbamtlichen Note diesen Beschluß lebhaft und betont, daß die ungarischen Schützen auf den besten Empfang in Berlin würden rechnen können.

Ein Gesetz über die Konsumvereine steht in Aussicht! Die Besteuerung, Eintragungspflicht und Konzessionspflicht dieser Vereine soll durch Spezialgesetz geregelt werden.

Versuchsweise werden jetzt bei einigen Schwadronen die Säbelskoppeln unter dem Woffenrod getragen, wobei die Uniform mehr geschont wird, und die weiße Koppel durch eine einfachere ersetzt werden kann. Vorläufig ist diese Aenderung bei den Garde-Dragonern und der Garde-Artillerie in Berlin erfolgt.

Schweiz.

Bern, 4. Juni. Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag tritt am 20. Juli 1890 in Wirksamkeit und bleibt bis zum 31. Dezbr. 1900 in Kraft. Die Auswechslung der Ratifikationsurkunde soll bis spätestens am 10. Juli in Bern stattfinden. Artikel 2 lautet wörtlich: Um die in Artikel 1 bezeichneten Rechte beanspruchen zu können, müssen die Deutschen mit einem Zeugnis ihrer Gesandtschaft versehen sein, welches besagt, daß der Inhaber die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt und einen unbescholtenen Zeugniss besitzet.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Carnot unterzeichnete gestern die Begnadigung des Herzogs von Orleans. Derselbe wurde diese Nacht in größter Heimlichkeit nach Delle an der Schweizer Grenze gebracht. Er dürfte sich zunächst nach England begeben.

Bulgarien.

Sofia, 3. Juni. Alle im Prozeß Panija Freigesprochenen, ausgenommen Matthews, sind aus Bulgarien ausgewiesen und nachts polizeilich an die serbische Grenze gebracht worden.

Auf den Fürsten Ferdinand soll ein Attentat geplant gewesen sein. Der Wiener Korrespondent der „Daily News“ meldet: Eine bewaffnete Bande, 25 Mann stark, lauerte außerhalb der Station Bellova am 27. v. M. von Jamboli nach Burgas abgehenden Zuge, worin Prinz Fer-

dinand und die Minister sich befanden, auf; ihre Absicht war, den Prinzen Ferdinand gefangen zu nehmen und so lange als Geißel zu behalten, bis Major Panija und seine Mitverschworenen in Freiheit gesetzt sein würden. Ministerpräsident Stambulow, von dem Anschläge rechtzeitig unterrichtet, ließ den Zug um fünf Stunden später abgehen und die Station Bellova, ohne anzuhalten, passieren.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja“ führt aus, die Unsicherheit des Friedens beruhe auf der durch die Einigung Deutschlands hervorgerufenen Kriegslust der Deutschen (!) Die Welt könne nur gewinnen, wenn Deutschland nach einer Niederlage wieder den Arbeitssittel anziehe und sich mit Philosophie beschäftige. Das heißt wohl, der Friede ist nicht unsicher, weil die Deutschen „kriegslustig“ sind, sondern weil es einige unserer Nachbarn nicht verbeihen können, daß Deutschland endlich seine Angelegenheiten in eigene Hand genommen hat, statt wie früher in einer ohnmächtigen Zerkahrenheit demütig und ergeben abzuwarten, was man in Paris und Petersburg über sein Geschick beschließt. Den „Arbeitsmittel“ hat Deutschland nie abgelegt. Es wäre nur zu wünschen, daß man im heiligen Rußland selbst mehr arbeite. Das hat man dort wahrlich nötig genug. Der Ruhm, das Volk der Philosophen und „Denker“ zu sein, ist uns teuer genug gekommen und hatte für uns einen etwas eigentümlichen und mitleidigen Beigeschmack, über den wir uns allerdings erst seit 2 Jahrzehnten klar zu werden begonnen haben. Man lebt nicht von der Philosophie allein und die „Nowoje Wremja“ muß sich wohl oder übel darein finden, daß wir neben der Philosophie auch noch anderen Dingen unsere nachdrückliche Aufmerksamkeit zuwenden. Mit der Philosophie, die uns die „Nowoje Wremja“ zugebracht hat, können wir bald wieder dahin, wo wir vor 40 Jahren gestanden.

Kleinere Mitteilungen.

Nordhausen, 3. Juni. Daß Uebermut selten gut thut, hat der Arbeiter Vinke, Vater von 2 Kindern, aus Vielen erfahren müssen. Der Mann war an der Bahnstrecke mit Kiesauschachten beschäftigt. Im Uebermut machte er mit seinem Kameraden die leichtsinnige Wette, er wolle und könne auf den in voller Fahrt von Heringen kommenden Zug springen. Als er diese leichtsinnige That ausführte, glitt er ab, stürzte auf das Geleis und die Räder zermalmen ihm beide Beine, so daß sie ihm im hiesigen Krankenhaus haben abgenommen werden müssen.

Aus dem Fränkischen, 2. Juni. Auf dem Rücktransport von einer in Ravensburg stattgehabten Verhandlung überfielen 2 Zuchthaussträflinge des Zuchthaus Plassenburg die beiden sie begleitenden Gendarmen und bearbeiteten sie mit gefährlichen Instrumenten derart, daß beide ins Hospital verbracht werden mußten. Die Gefangenen wurden gleichfalls durch Säbelschläge schwer verletzt, so daß der eine davon sterben wird. Es soll ein furchtbarer Anblick gewesen sein, als beim Öffnen des Compees, in welchem keine Kollene angebracht war, alle 4 in Blut getauchten Personen zum Vorschein kamen.

Die früher angezeigte Nachricht, daß der Prinz Heinrich von Hanau, ein Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen, zur katholischen Kirche übergetreten sei, erhält dem „Rheinischen Courier“ zufolge jetzt ihre Bestätigung.

(Eine politische Wette.) Ein Schiffer aus Dorporzellan hatte einen Traum, der ihn lebhaft beschäftigte und an dessen Verwirklichung er glaubte. Er erzählte einem Metzgermeister, er habe geträumt, Ende 1891 werde Frankfurt wieder frei sein. Der Metzger widersprach. Der Schiffer setzte 3000 M gegen eine; der Gegner hielt und wurde darüber ein vor Zeugen unterzeichnetes Protokoll aufgenommen. Das Geld soll den Armen zu gut kommen. Der Metzger verpflichtete sich auch, wenn die Prophezeiung des Schiffers wahr sei, aus eigener Tasche noch 1000 M zu geben.

Berlin, 1. Juni. Vor mehreren Tagen erregte hier der Selbstmord eines Knaben um so mehr das Aufsehen weiter Kreise, weil das Motiv zu demselben „getränktes Ehrgefühl“ war. Der Knabe war nämlich zu Ostern versuchsweise aus der 4. in die 3. Klasse versetzt worden, später erfolgte jedoch

seine Zurücksetzung, da er für die 3. Klasse nicht reif war. Die „Deutsche Lehrerzeitung“ nimmt aus Anlaß dieses Vorkommnisses, die vielfach verbreitete Sitte der versuchsweisen Versetzung auf das entschiedenste zu verurteilen. Und mit Recht; der Lehrer, welcher das Kind ein ganzes Jahr oder länger unterrichtet hat, muß wissen, ob das Kind für eine höhere Klasse reif ist oder nicht; zum Experimentieren sind die Kinder nicht da.

Das ist das Ende der „bitteren Louise“! Sie war am 1. Juni in Paris wegen neuer anarchistischer Umtriebe verhaftet, ist jetzt aber außer Verfolgung gesetzt worden und soll in eine Anstalt für Geistesranke gebracht werden, da die Aerzte sie für unzurechnungsfähig erklärt haben. Boulanger verbannt und Louise Michel im Irrenhaus, was soll aus Paris werden?

London, 3. Juni. (Salzlager.) Auf der bei Barrow gelegenen Insel Walney hat man ein Salzlager entdeckt, welches, nach den bisherigen von der Bavian Bohr-Gesellschaft unternommenen Bohrungen zu schließen, 400 Fuß dick ist und sich über einen 6 Meilen breiten Landstrich verfolgen läßt.

Eduard Strauß, der „Walzerkönig“, ist in Pittsburg in Amerika um 700 Dollars bestohlen worden. Ein Kellner ist damit, wie in einem dortigen Blatt augenscheinlich ein Berliner schreibt, „davongewagt“.

Eine verheerende Feuersbrunst suchte Middletown in Kentucky heim, wobei 4 Häuser gebrannt, gänzlich niederbrannten, 2000 Menschen sind durch das Brandunglück obdachlos geworden. Der angerichtete Schaden wird auf 300 000 Dollars geschätzt.

Eine zweite deutsche Schule ist zu Bonobela im Kamerun-Gebiet errichtet; ihr steht der Lehrer Glad vor, ein Würtemberger. Besucht ist sie von 25 Schülern. Herr Glad rühmt sehr den Fleiß der Negerjungen, ihre Vorliebe für deutsche Lieder und ihre merkwürdige Begabung fürs Rechnen. Auch zwei schwarze Lehrer sind schon herangebildet. Am deutschen Sprachunterricht nehmen auch Erwachsene Teil.

In vielen Blättern macht ein Inserat die Runde, welches die Spitzmarke führt: „Eine Uhr umsonst!“ Mit dieser Anzeige bietet eine Firma in Wien 9 verschiedene Gegenstände für 4 M 15 f an und sichert dem Konsument obendrein „noch eine Uhr umsonst“ zu. Die Bestellungen verstehen sich gegen Cassa oder Postnachnahme. Der Inhalt einer solchen Sendung, die noch 70 f Porto, 40 f Zollgebühren und 30 f Bestelgeld kostet, ist ordinäre Schundware. Das Federmesser ist aus Mei, die Meerschammpilze eine reine Caricatur im Wert von höchstens 5 f, die Cravatte und Cravattenadel sind Dinger, welche kein Bagabund auf der Landstraße anzieht und in ähnlichem „Wert“ stehen alle übrigen „wertvollen Gegenstände“. Hoffentlich genügt dieser Wink, um Unerfahrene vor Geschäftsverfehr mit der Wiener „Firma“ zu warnen.

Handel & Verkehr.

Kirchheim u. T., 2. Juni. (Wollmarkt.) Nachdem die Schafwäße und Schafschur so ziemlich beendet ist, beginnt die Zufuhr an Wolle zum hiesigen Wollmarkt in umfangreicher Weise. Bis heute lagern in der Wollhalle schon ca. 1500 Ztr. Wolle, dieselbe zeigt schöne weiße Wäße und ist durchgehend trocken. Auf den schlesischen Wollmärkten in Schiffsen (Strehlen) wurden bezahlt, 150—180 M pro Zentner, in Glogau Schurwolle (englisch) 115—180 M, gute Zwadwolle 135—150 M.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf.
für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf.
durch das
Burkin-Fabrik-Depot Göttinger & Co., Frankfurt a. M.
Wasser-Auswahl umgehend franco.

Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart. Gemäß Beschluß der am 28. Mai stattgehabten Generalversammlung wurde die Bankleitung ermächtigt, auch im Falle der Selbstentlassung volle Zahlung zu leisten, wenn die Police zur Zeit der That 5 Jahre in Kraft war, oder wenn die That innerhalb dieser Frist nachweisbar in Folge Geistesstörung oder schwerer Krankheit begangen wurde. Durch diese zeitgemäße Bestimmung und durch die Uebernahme der Kriegsgefahr (für Mehrjährige unentgeltlich) bilden die Policen dieser Bank ein vollwertiges Dokument.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 23.

Verantwortlicher Redacteur: Steinhilber in Regensburg. — Druck und Verlag der G. M. Jäger'schen Buchhandlung in Regensburg.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Revier Wildberg.
Wiesengras-
Verpachtung.**

Am Montag den 9. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
wird das Heu- und Strohgras der
49 Ar großen sog. Stiftswiese unter
der Schmelzklinge für heuer verpachtet.
Zusammenkunft bei Witt Dittus
in Wildberg.

A. Revieramt,
Rezaer.

**Stadt-Gemeinde Nagold.
Verkauf von
Windwulzen-Stockholz.**

Im Distrikt Bühl, Mittelberge und
Wolfsberg kommen am

Montag den 9. Juni
45 Lose Nadel, Stockholz zur Selbst-
Ausscheidung durch die Käufer zum
Ausschreib.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr
auf der Herrenbergerstraße beim Unter-
jettinger Wegzeiger (Abt. Endreite),
Gemeinderat.

Wildberg.
Gegen gesetzliche Sicherheit können
400 bis 500 Mk.
sofort ausgeliehen werden von der
Stiftungspflege.

Asphalt.

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren,
Isolierpappen u. Tafeln, Holzcement,
Dachtheer, Carbolinum für Holzan-
strich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- u. Theer-Producten-Fabrik.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Rosler, Altensteig,
Ernst Schall, Calw, am Markt.

Teinach.

Haus-Verkauf.



Nachdem das K. Amtsgericht Calw am 5. Mai 1890 die Zwangs-
vollstreckung in das unbewegliche Vermögen des
Wilhelm Kübler, Tagelöhners hier,

angeordnet hat, kommt am
Mittwoch den 11. Juni 1890, vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathaus erstmals im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:
Gebäude.

- No. 5. 76 qm. ein einstöckiges Wohnhaus mit Fachwerk und Keller,
unter einem Ziegeldach.
- 16 „ Stall,
- 72 „ Hofraum,
- 1 ar 64 qm im hinteren Thal,

Brandversicherungs-Ausschlag 2000 M.

Stener-Ausschlag 2100 M.
gemeinderöthlicher Ausschlag 1800 M.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß
Holzäpfel. Verwalter der Plegenschaft ist Gemeinderat Schwämmle.
Den 8. Mai 1890.

Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben der Hilfsbeamte:
Amtsnotar Schmid.

Saiterbach.

Markt-Verlegung.



Der bisher am dritten Dienstag nach Pfingsten hier
abgehaltene Krämer- und Viehmarkt wurde bleibend auf den
ersten Donnerstag im Monat Juli verlegt und findet
heuer erstmals am

Donnerstag den 3. Juli d. J. statt.

Zu zahlreicher Theilnahme an demselben ladet ein

Den 24. Mai 1890.

Stadtschultheißenamt.
Krauß.

Trauer-Anzeige.

Unser geliebtes Kind

Helene,

6 Jahr 4 Monat alt, ist heute Abend 8 1/2 Uhr nach weni-
gen qualvollen Leidenstagen an Diphtheritis verschieden.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Eltern:

A. Luz,

Staatschuldenzahl-Kasse-Buchhalter,

Stuttgart,

Julie geb. Reuß.

Nagold, 6. Juni 1890.

Reichlicher Geldverdienst

wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will, geboten.
Anfragen unter K. 9629 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Die so viel bewunderten

Uhren mit selbst leuchtendem Zifferblatt, mit Goldzähnen, im Dunkeln unver-
gänglich mondhell leuchtend. Preise für einzelne Stücke: Wecker-Uhren in
Nidelgehäuse mit Glode, Ankerwerk und Spiral, 16 Ctm. hoch M. 5, mit
Datum selbst anzeigend M. 6,75, Sport M. 8,75, Standuhren, leuchtend,
polierter Kasten, Schlagwerk, Höhe 24 Ctm. M. 7,25, Regulator, Aufbaum-
kasten, poliert, halb und Stunden schlagend, Höhe 52 Ctm. M. 9,50, mit Ver-
packung, für dauerhaft und genau gehend, 3 Jahre Garantie. Ferner Cyl-
Uhren, echt Nidelgehäuse, abgezogen und graviert in 6 Rub. M. 7, do. Remt.
7,50, Gehäuse echt Weichmetall, graviert, Goldzeiger M. 9 in Silber, Gold-
rand und gestempelt M. 15, 10 Rub. M. 16, 2 Silberbedel 10 Rub. M.
17, für Herren und Damen. Ferner Anker-Remt., 2 Silberbedel 15 Rub.,
M. 24, mit 17 Rub. M. 33, mit Mondgang Tag und Datum M. 43, Echt
14carat, gestempelt Damenuhren, graviert, M. 26, 28-30, breiten Reif am
Zifferblatt M. 28, 32-35, Allerfeinste, auch email., M. 40, 3 Bedel M.
45, 48-50, wie alle ordentlichen Sorten Uhren und Ketten. Illustrierte Ka-
taloge gratis und franko. Wer im Verkauf Geld 10 pCt. verdienen will, wer
für sich nur um halbes Geld seinen Bedarf decken will, kaufe direkt in der
Fabrik. Jede Uhr und Kette sind mit Garantie der Echtheit versehen und
gebe für nicht Gewünschtes das Geld zurück.

Fabrik gegründet 1887.

Adr.: **Eug. Kaefer, Uhrenfabrik, Konstanz, Baden.**

Altensteig.

Ein tüchtiger



Arbeiter

findet dauernde Beschäf-
tigung bei
Karl Maier,
Schuhmacher.

Calw.

Einige tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei
Zimmermstr. Kirchherr.

Calw.

Ein solides, ehrliches, nicht zu junges
Mädchen,

das in den Haushaltungsgeschäften er-
fahren ist, findet bei freundlicher Be-
handlung bis Jacobi Stelle bei
Frau Maria Pfau.

Nagold.

Ein besseres

Monatsmädchen

wird gesucht durch die
Redaktion.

Nagold.

**Neue Zwiebeln / beste
„ Kartoffeln / Qualität**

empfiehlt sehr billig

H. Lang.

Nagold.

Pflanzenbutter

von vollkommen reinem Geschmack, eig-
net sich vorzüglich zum Kochen und
Braten, ist leicht verdaulich und daher
Magenleidenden ganz besonders zu
empfehlen. Preis 65 J pro 1/2 Kilo.
Niederlage bei

Gottlob Schmid.

Sculein Rattentod

erfunden von Apotheker Wasmuth,
sicherstes, giftfreies Mittel zur Vertil-
gung von Ratten, laut Zeugnissen er-
probt, erhältlich in Dosen à M. 1 und
M. 3 bei **Heinr. Gaus, Nagold.**
Angewendet und prämiert auf der
Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in
Hamburg 1889.

Nur direkt von B. Becker in Seesen
am Harz erhält man den allbekanntesten
Holländ. Tabak 10 Pfd. lose in 1
Beutel loco. 8 Mk. probatum est!

So der

Anker-Pain-Extrakt

bereitet in den besten Apotheken
als zuverlässiges Heilmittel
vorrätig gehalten wird. In
jede Kapazität überfällig. Es
ist hier deshalb nur für jene,
welche dies allbekannteste Mittel
noch nicht kennen sollten, die Be-
merkung angefügt, daß der Anker-
Pain-Extrakt mit den besten Ge-
sundheitsmitteln übereinstimmt und
bellebende Wirkung bei Rheumatis-
mus, Gicht, Migräne, Kopfschm.
Seitenstechen, Nervenkrämpfen, Zahn-
schmerz usw. angewendet wird. Jedes
Glas enthält 10 Pfd. in der Packung
und billig im Preis (50 Pfd. und 1 Kilo
die Flasche!). Nur echt mit Anker!
Vorrätig in den meisten Apotheken.
Haupt-Depot: Marien-Apothek.,
Wärzburg.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Bankfonds 81 Millionen Mark.

Vom 1. Juli ab bilden die Policen der Bank auch im Selbstmordsfalle ein vollwertiges Dokument. Laut Beschluß der Generalversammlung wird von genanntem Termine ab die Versicherungssumme anstandslos ausgezahlt, wenn die Versicherung zur Zeit der That 5 Jahre in Kraft war, und innerhalb dieser Frist, wenn die That nachweisbar infolge Geisteskränkung oder schwerer körperlicher Krankheit begangen wurde.

Die Kriegsgefahr wird für Wehrpflichtige unentgeltlich übernommen.
Alle Ueberschüsse fließen ungeschmälert an die Versicherten zurück.

Diejenigen, welche im Juni noch beitreten, haben Anteil an dem diesjährigen Ueberschuß.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Nagold: Gottlob Schmid. Altensteig: C. W. Lutz. Baisingen: Fr. Kiese, jr. Eckenweiler: Lehrer Stiefel. Egenhausen: J. Kaltenbach. Freudstadt: Otto Wagner & Lehrer Hornberger. Fünfborn: Lehrer Hahn. Herrenberg: K. Hg. Geometer. Horb: Verm.-Aktuar Riderer & Hch. Christian. Pfalzgrafenweiler: Lehrer Dieterle. Reichenbach: Jac. Günther. Wildberg: Dreiz, Cam.-Amts-Assistent.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
Nächsten Samstag den 7. d. Mts., abends 7 Uhr.
rückt die freiwillige Feuerwehr zur **Musterung** aus und hat hiezu jeder Feuerwehrmann seine sämmtl. Uniforms- und Ausrüstungsgegenstände mitzubringen.
Antreten in der Burgstraße beim neuen Magazin.
Das Commando.



Bad Röthenbach.
Die Bade-Anstalt ist von heute an eröffnet.
Neben reinen Weinen, gutem Bier, habe feinstes Export-Bier beigelegt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Heinr. Häugler.

Eßringen.
Haus- und Güter-Verkauf.
Wegen Familien-Verhältnissen verkaufe ich sämtliche Liegenschaft, ca. 5 Morgen Wiesen, 15 Morgen Acker in bester Lage um annehmbaren Preis.
Kaufsliebhaber jeden Tag erwünscht.
Gottlob Seeger.

Ruppingen.
Chilisalpeter
hat auf Lager und giebt solchen zu billigsten Tagespreisen ab
J. J. Weber.
Bestellungen nimmt entgegen:
W. Günther „J. Schwane“
in Nagold.

Nagold.
Den
Futter-Ertrag
auf meinem Baumfeld im Schrosen habe zu verpackten.
Karl Barth.

Rohrdorf.
Nächsten Samstag den 7. ds., mittags 1 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete den heutigen
Gras-Ertrag
seiner 1 1/2 Morg. großen Wiese.
Zusammenkunft bei der „Heubrüde“.
H. Dolmetsch.

Bei der Oberamtssparkasse Nagold

liegen stets Gelder zum Ausleihen parat.

Cassier: Stadtschultheiß Brodbeck.

Nagold.

Verschönerungs-Verein.

Zu einem gemeinschaftlichen Besuch der neuen Anlage „Jugendsland“ auf dem Steinberg (über die Bollmaringer Stäge) wird bei günstiger Witterung auf Sonntag den 8. Juni (Abgang früh 7 Uhr aus der Stadt)

freundlichst eingeladen vom

Ausschuß.

Deutsche Landwirtschaftliche Ausstellung

Strasbourg i. E.

vom 5. — 9. bzw. 11. Juni 1890.

350 Pferde, 950 Rinder, 200 Schafe, 320 Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Fische, Tabak, Wein, Hopfen, Haas, Saatgetreide, Düngemittel, landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte zc.

Preise

80,000 Mark an Geld, 500 Preismedaillen, 43 Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchen auch die Inhaber von Dauerkarten teilnehmen können.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Otto Thiele, Special-Annoncen-Bureau für landwirt. Anzeigen, Berlin SW., Feilnerstraße 4 I.

Oberschwandorf.

Zu dem am Sonntag den 22. Juni hier stattfindenden

—Bezirks-Kriegertag—

des unteren Nagoldgaues
ladet Freunde und Gönner der Sache ergebenst ein
der Vorstand des
Militär- u. Veteranen-Vereins Oberschwandorf:
Samuel Walz.

Schwämme,
beste. Levent. Kinderschwämme,
Bad- und Toiletteschwämme,
Tafel- und Pferdeschwämme,
Lufah (veget. Waschwämme),
Fensterleder,
empfiehlt H. Gauß, Nagold.

Rademann's Kindermehl,
knochenbildendes und leicht verdauliches Nahrungsmittel, empfiehlt
H. Gauß, Nagold.

Nagold.
Einen größeren
Scheuernplatz
hat zu vermieten
Fr. Günther,
Uhrmacher.

Nagold.
Pedertreibriemen,
Näh- & Binderriemen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Kaufer, Sattler.

Nagold.
1 1/2 Morgen Pfandklee
verpachtet
Kähler Chr. Lehre.

Nagold.
Unterzeichneter verkauft
30 Mr Wiese
auf der Neuwiese und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.
Kaufer. Gerber.

Künstliche Zähne
und Gebisse in fester Ausführung.
Näßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen zc. schonendst.
J. Reiß, Calw.

Beste u. billigste Verwaschkette für garantiert neue, doppelt gewirkt und gewaschen, echt nordische
Bestfedern.
Wir verkaufen (ca. 1000) gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bestfedern der Mund für 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima Goldfedern 1 M. 60 Pfd.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; Silberweiße Bestfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. und 5 M.; sowie echt chinesische Ganzfedern (sehr hübsig) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabat. Etwa Nicht-gefallendes wird frachtfrei bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gestorben:
Den 5. Juni: Carl Heinrich Mor-
lof, Bauer, 74 Jahr 8 Mt. alt; Be-
erdigung den 8. Juni, nachm. 3 Uhr.
Den 5. Juni: Helene, Tochter des
H. Luz, Staatschuldenz.-Kasse-Buch-
halter in Stuttgart, 6 Jahr 4 Mt. a.

Gottesdienste.
Sonntag, 8. Juni, 1/10 Uhr: Predigt.
1/2 Uhr: Kinderlehre (Töchter). Frei-
tag, 13. Juni, 10 Uhr: Busspredigt.

Fruchtpreise:
Altensteig, den 4. Juni 1890.
Neuer Dinkel 7 60 7 45 7 35
Haber 9 80 9 55 9 50
Gerste — 9 — —
Weizen — 11 80 — —
Roggen 10 50 10 45 10 30
Belschorn 8 — 7 55 7 50